

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Lieber Nebelspalter!

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Pfeifsteins Klage

Pfeifstein, Pfeifstein, rauch' noch gut,  
Gh' man dich begraben tut,  
Hast so oft die Zeit versüßt.  
Mir, drum sei nochmal gegrüßt.  
Sauch verachtend, trostig, eh'  
Dich begräßt der Milliet.  
Schämt euch, die ihr rufi mit Seuer,  
Leute, nach der Tabaksteuer.  
Pflanz' ich denn nicht, wenn ich brannte,  
Räuchlein hin zum Himmel sandte,  
Stilles Glück in eurem Raum?  
Hielt ich nicht die Sung' im Saum?  
Reheit, wer dem kleinen Mann  
Nun das Pfeischen rauben kann.  
Alles klagt mich kleinlich an,  
Als ob ich nur Schlecht's getan.  
Wollt' ihr mich mit Steuern pflastern,  
Könnt' ihr wieder Nielsen knastern.

Knäster

### Der Kriegspoit

Wenn Regen fällt, so wird der Boden weich  
Und Pilze schießen aus dem Drecke alsgleicht.  
In kriegerischen Seiten, grausam schwer und hart,  
Da schießen Pilze ganz besondrer Art.  
Und drängen üppig, überreich und frech und los  
Von allen Seiten, nicht von unten bloß.  
Doch sei man tolerant und schelte nicht  
Den edlen Schlachtenfänger einen argen Wicht.  
Denn — selle dir die Sache nur ganz lebhaft vor —  
So lachhaft blöd erschien es dir ja nur zuvor.  
Im Grunde iss' ein Ding von allerfeinstem Duft  
Und sinkt beileibe nicht nach kohiger Kloakenlust.  
Die Seder in der Hand, gezückt sieberig zum  
Tropft sie von Tinte und Begeisterung. [Schwung.  
Und zischt und wüdet wie Kartätschen über das Papier,  
Stößt läufig alles tot gleich einem teuflischen Kapier.  
Und gröhlt, miaut und jauchzt in allen Tönen  
Mit falscher Stimme seiner Brüder Taten zu verschönern.  
Indes des Postasters Herz und Nieren  
Sich mit gar künstlichen Mitteln müssen lassen schmieren.  
Pumpt seine Lunge, unvervendbar für sein Vaterland,  
Sowie auch tauglich nicht sind Süße, Arm und Hand.  
Mit ihrer leichten Kraft und ihren leichten Atemzügen,  
Um seiner Brüder Taten Sieg in matte Verse müd  
zu führen. G. Remdeico

### Kindliche Logik

Der kleine Hansli schaut verwundert  
auf das weißverschleierte Christkindlein mit  
der Goldkrone, das die Kerzen des Weih-  
nachtsbaumes anzündet und frägt erstaunt:  
Wo isch jetz das her cho?

Die Mutter antwortet: Vom Himmel  
obe-n-abe.

Darauf schüttelt Hansli seinen Lockenkopf und sagt: Das glaubi nüd, dänn wär's  
ja vertäuscht.

Jewis

Ich bin der Düsteler Schreier  
und ziemlich ein guter Christ,  
weswegen ich herzlich froh bin,  
daß das Jahr vorüber ist.  
Es war durchaus nicht erfreulich  
und brachte viel Not und Verdrüß,  
weshalb man bei seinem Scheiden  
nicht etwa traurig sein muß.  
Nun begrüß' ich das junge, neue,  
und wünsch' nicht für mich allein,  
es möchte den Frieden bringen  
und segensreicher sein.



### Väterchens Gnade

Den Polen verspricht „man“ Autonomie  
und Freiheit — darum wurden freidenkende  
Männer eingesperrt, wahrscheinlich um in  
„aller Ruhe“ Polens neue Verfassung aus-  
zuarbeiten.

\* \* \*

Sreiches Wort und Aufklärung des Volkes  
verspricht Väterchen — daher werden Stu-  
denten eingesperrt und durchsuchen Kosaken  
bei stiller Nacht Tolstois Haus, vermutlich,  
um auch dessen Geist einzufangen, der immer  
noch „spuken“ soll . . .

W-g-r.

### Druckfehler

Hunderte von fleißigen Grauenhänden  
finden durch Unfertigung von Soldaten-  
busen erwünschte Beschäftigung.

## + Des „Nebelpalters“ + Abonnements-Einladung

(Züridütsch)

Bstell' der au de „Nebelpalter“,  
Jupeidi, Jupeida;  
Bstell' en hüt no, lueg, er g'fallter,  
Jupeidieida!  
Fidira, fidira, fidirallallallala!  
Wenn d'en g'sehst, so mueht drab lache,  
Jupeidi, Jupeida;  
Was er bringt, sind chäzers Sache,  
Jupeidieida usw.  
D'Sorge siehn di dänn wie d'Mugge,  
Jupeidi, Jupeida;  
's Krüz, das blickt der schön im Rugge,  
Jupeidieida usw.

Bstell' der drum de „Nebelpalter“,  
Jupeidi, Jupeida;  
Lueg, es greut di nüd im Alter,  
Jupeidieida usw.

Alb. Morf-Hardmeier

Das Hoheitsrecht eines Staates an dem  
Luftraum über seinem Gebiet hört über  
dem Bereich seiner Kanonen auf.

### Truppendifchzug

Der fernen Trommeln dumpses Rumpedibum tönt zu  
mir her,  
Durch alle Straßen springt man, selbst die feinen  
Mit einem Male sind jetzt nicht mehr leer [Damen —  
Die Türen-, Senster-, ja die Kellerrahmen.

Und nah und näher kommt Trompetenspiel.  
Das klingt, für musikalische Ohren, schon viel netter.  
Patrons und Chefs allein, die schimpfen ziemlich viel,  
Doch man verachtet sie: das waren schlechte Vater-  
landesretter.

Indessen rauschen Bataillon um Bataillon vorbei —  
Süwwahr, der eherne Rhythmus dieser Beine  
Gefällt mir (ihr gegenüber sicher ungallant, doch einerlei)  
Weit besser, als die noble Dame dort mit ihrem  
Hündchen an der Leine.

Die Buben und die Mädels schreien hurrahoch!  
Auch ich will meine schwache Stimme allgemeinem  
Und schleichen mittlerweile näher noch. [Chor vermählen  
Um Sahn' und Bataillone stolz zu zählen.

G. Remdeico

### Winterwende

Wie sehnten wir uns Kinder  
nach Weihnachtsglanz und Licht,  
wenn wir im strengsten Winter  
— die Wunder zu erfassen —  
durchstrichen Markt und Gassen  
mit brennendem Gesicht . . .

Längst weckten rauhe Hände  
uns auf aus jenem Traum:  
die lieblichste Legende  
und frommer Märchen Wonnen  
find über Nacht zerronnen  
wie eitel Goldeschaum.

Und dennoch sind wir Kinder,  
ob faltig auch das Gesicht  
und sehnen uns nicht minder  
auf unsern grauen Gassen,  
inmitten wirrer Massen,  
nach Licht.

21. C. Ranstegg

### Scherfrage

Was ist das Gegenteil von einem Narren-  
haus? — Eine Ratsstube, denn da sitzen  
die Gescheitesten beieinander.

### Lieber Nebelpalster!

Mein Töchterchen soll zu ihrem achten  
Geburtstage eine Freude gemacht werden.  
Es wird beschlossen, daß wir sie ins Theater  
— wo gerade ein Märchenstück für Kinder  
gegeben wird — führen wollen. Es wird  
ihr also feierlich mitgeteilt, daß ihr morgen,  
zu ihrem Geburtstage, ein Platz im Theater  
besorgt wird.

Aber statt dem erwarteten Jubelgeheul  
macht die Kleine ein enttäusches Gesicht  
und sagt: „Könnt' Ihr mir nicht lieber ein  
Billett für einen Kriegsschauplatz besorgen?“

Codium

**Srau Stadrichter:** Weusch  
Ghnen au ä gsägnets, glü —  
**Herr Seusi:** Gönd Sie mr  
äweg mit denige Sprüche;  
Sie händ ieb ja gesh, was  
die färrnigen abtreit händ!  
**Srau Stadrichter:** Säb  
scho, aber schade chas gleich  
nüt, werner eim 's Neujahr  
aveuscht, respektiv es ghört  
si esach.

**Herr Seusi:** Säged Sie nu,  
es sei dä gleichlig Blas,  
wo f vor acht Tagen ab alline Chanzen abe d'  
händ verrührt händ in Sache „Sriede aus Erden  
und an den Menschen ein Wohlgefallen“.

**Srau Stadrichter:** Was hett mr denn selle?  
Mr hätt doch d'Wiehnacht nüd chönnie Stelle, wie  
d'Tanzfundig und sää hätt mr.

**Herr Seusi:** Perse hett das Sprüchmache das Jahr  
selle verbotte werde; diene, wo-n ihm chäfflich  
Aindacht im Herrn nüme hettid möge bha, hettid  
sia ja chönnen in bar ablaide für die arme Tröpfl.  
wo de Vater nüme heidunt us em Chrieg.

**Srau Stadrichter:** Ja, mit Gelt ist ä nüd alles  
gmacht; wenn's Omuet und d' Seel nüd erbout  
find, se träged die iirdiche Gabe kā Säge und  
sää träged s'.

**Herr Seusi:** Diesäbne, wo f nötig händ, fröged  
deren Erbouig nüd stark derna, d'Hauppsach ist  
ehne, wenn eine Kappe zuegha werdid, daß s'  
chönd Brot und Gwand chause.

**Srau Stadrichter:** Jä, apropo, Herr Seusi, es  
ist dämm oppe glich mänge Zwänzger is Chilleseckli  
gleit worde und sää isch.

**Herr Seusi:** Mr wänd aneh, Sie hebid ken Hose-  
chinosp und kā Spielmarcg iegrüehlt, aber die  
Aindächtige ihr Nächstelebi a Gelt müchtid vüremache.

**Srau Stadrichter:** Mir, tällig ließid dänn aber  
la wechsle, Herr Seusi. Hoh, gänd Sie ä Bcheid!

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Grey, Zürich, Dianastraße 5